

Zu einem Nachruf auf den Vater der RAF- Angehörigen Birgit Hogefeld : Briefwechsel zwischen Pfarrer Holzträger und der Redaktion

Autor(en): **Holzträger, Hans / Spieler, Willy**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **85 (1991)**

Heft 6

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-143621>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zu einem Nachruf auf den Vater der RAF-Angehörigen Birgit Hogefeld

«Ein neuer Nährboden für den RAF-Terror?» titelte unlängst die NZZ (6./7.4.91). Es war nach dem Attentat auf Detlev Rohwedder, den Vorstandsvorsitzenden der Berliner «Treuhandanstalt» für den Ausverkauf der Betriebe und Unternehmungen, die in der DDR als «volkseigen» deklariert worden waren und es nach dem November 1989 endlich hätten werden können. «Nährboden für den Terror» ist nach dem beschränkten Weltbild unseres Weltblattes natürlich nicht das Unrecht, das gerade sensible, für Recht und Gerechtigkeit engagierte Menschen auf den Irrweg der Gewalt treibt, sondern der «Gesinnungssumpf der autonomen Szene», heute abenteuerlich kombiniert mit «Resten des Stasi-Apparates» und was der wilden Verdächtigungen mehr sind. Der «Sumpf» muss trockengelegt, die «autonome Szene» vorverurteilt werden. Es entsteht jene Atmosphäre einer politischen Hetzjagd, die alles kriminalisiert, was nicht ins landesübliche Ausgrenzungsritual zu passen scheint – und damit noch mehr junge Leute zu Verzweiflungstaten treibt. Leidtragende in diesem Teufelskreis sind auch die Angehörigen der Verfolgten und der Gefangenen. Die nachstehende Dokumentation macht auf diese gnadenlos isolierte Randgruppe aufmerksam. Hans Holzträger, Pfarrer in Wiesbaden, hat den Vater eines RAF-Mitglieds, Josef Hogefeld, seelsorgerlich begleitet und am 30. Juli 1990 zu Grabe getragen. Er schickte uns einen anonymen Nachruf auf den Verstorbenen mit der Bitte um Veröffentlichung in den Neuen Wegen. Dem positiven Entscheid unserer Redaktionskommission ging ein Briefwechsel zwischen Hans Holzträger und dem Redaktor voraus, den wir hier als erstes dokumentieren. Red.

Briefwechsel zwischen Pfarrer Holzträger und der Redaktion

Hans Holzträger
Lilienstr. 21
D-6204 Taunusstein 4

Redaktion Neue Wege
Zürichstr. 152
8700 Küsnacht

12. September 1990

1. Oktober 1990

Sehr geehrter Herr Spieler

Lieber Herr Holzträger

Zur Veröffentlichung in den Neuen Wegen beiliegend ein Nachruf für den Vater der untergetauchten «RAF-Terroristin» Birgit Hogefeld. Für den Inhalt übernehme ich die volle Verantwortung. Dieser anonyme Nachruf, das ist meine Überzeugung, ist es wert, einem breiteren Leserkreis bekanntgemacht zu werden.

Zu meiner Person: Mit bald 64 Jahren immer noch aktiver Pfarrer (in Wiesbaden), seit 1954 (mit Unterbrechungen) Leser der Neuen Wege.

Mit freundlichen Grüßen

Holzträger

Für Ihr Schreiben vom 12. September und den beigelegten Nachruf danke ich Ihnen sehr herzlich. Es ist die Aufgabe der Neuen Wege, wichtige Texte zu veröffentlichen, die anderswo der Zensur zum Opfer fielen oder fallen würden. In diesem Sinne werde ich der Redaktionskommission gerne den Nachruf mit Ihrem Vorwort unterbreiten. Vorgängig möchte ich Sie bitten, mir folgende Fragen zu beantworten:

1. Wer ist Birgit Hogefeld? Welche Straftaten werden ihr vom BKA vorgeworfen? Der Name ist bei uns in der Schweiz zu wenig bekannt, als dass hiezu nicht ein paar biographische Ergänzungen notwendig

wären – auch wenn es sich um einen Nachruf auf den Vater handelt.

2. Ich nehme an, dass dieser Text auch weiteren Zeitungen oder Zeitschriften angeboten wurde. Wenn ja, wurde er irgendwo veröffentlicht? Wenn nein, warum meinen Sie, dass die Veröffentlichung ausgerechnet in unserer Zeitschrift, die in der BRD wenig verbreitet ist, sinnvoll sei?

3. Wie lauten die einschlägigen Bestimmungen, gemäss denen ein solcher Nachruf in der BRD strafbar sein soll?

Mit solidarischen Grüßen

Ihr Willy Spieler

8. Februar 1991

Lieber Herr Spieler

Zuvor möchte ich Sie herzlich grüssen und Ihnen danken, dass Sie sich für die Sache der Angehörigen der RAF-Mitglieder interessieren.

Zu Frage 1: Wer ist Birgit Hogefeld?

B. Hogefeld wird vom Bundeskriminalamt in Wiesbaden seit sieben Jahren per Fahndungsfoto gesucht. Sie wird verdächtigt, der RAF anzugehören und Straftaten begangen zu haben. Das sind und bleiben bisher nur Vermutungen.

B.H. kommt aus der Ökologiebewegung und hat sich schon mit sechzehn Jahren der Wohnungslosen, Elternlosen (Kinder), Fürsorgezöglinge und der jugendlichen Strafgefangenen intensiv angenommen, sich für sie eingesetzt. Nach dem Abitur in Wiesbaden studierte sie Jura und Kirchenmusik. In ihrer katholischen Pfarrgemeinde war sie ehrenamtlich als Kindergottesdienstleiterin und Jugendleiterin tätig.

Anlässlich von Besuchen in Strafanstalten lernte sie auch RAF-Gefangene kennen. Sie wird allgemein als ein sehr feines, sensibles Mädchen geschildert, das sich der Armen und Verfolgten annimmt und für Gerechtigkeit unter den Menschen eintritt.

Zu Frage 2: Wurde dieser Text auch weiteren Zeitungen angeboten?

Antwort: Ja. Der Vierteljahreszeitschrift RADIUS in Stuttgart, die aber leider ihr Erscheinen mit Ende 1990 eingestellt hat.

Warum wende ich mich an die Neuen Wege? Antwort: Weil ich die NW für eine fortschrittlich-revolutionäre Zeitschrift halte.

Zu Frage 3: Wie lauten die einschlägigen Bestimmungen...?

Antwort: «§ 129 a Bildung terroristischer Vereinigungen

(1) Wer eine Vereinigung gründet, deren Zwecke oder deren Tätigkeit darauf gerichtet sind,

1. Mord, Totschlag oder Völkermord...

2. Straftaten gegen die persönliche Freiheit...

3. Straftaten nach § 305 a... zu begehen, oder wer sich an einer solchen Vereinigung als Mitglied beteiligt, wird mit Freiheitsstrafe von einem Jahr bis zu zehn Jahren bestraft.

(2) Gehört der Täter zu den Rädelsführern oder Hintermännern, so ist die Freiheitsstrafe nicht unter drei Jahren zu erkennen.

(3) Wer eine in Absatz 1 bezeichnete Vereinigung unterstützt oder für sie wirbt, wird mit Freiheitsstrafen von sechs Monaten bis zu fünf Jahren bestraft.»

Es hat mehrere Prozesse zu § 129 a gegeben, und ich kenne persönlich Jugendliche, die zu Freiheitsstrafen verurteilt worden sind und sie auch absitzen mussten. Beispiele könnte ich Ihnen auf Wunsch schildern.

«§ 130 a Anleitung zu Straftaten

(1) Wer eine Schrift, die... geeignet ist, die Bereitschaft anderer zu fördern, solche Taten zu begehen,

1. verbreitet

2. öffentlich ausstellt, vorführt oder sonst zugänglich macht oder

3. herstellt, bezieht, liefert, vorrätig hält, ankündigt, anpreist... wird mit Freiheitsstrafen bis zu drei Jahren oder Geldstrafe bestraft.»

Auch zu solchen Fällen könnte ich was sagen, doch meine ich, dies sollte zu einem späteren Zeitpunkt (wenn überhaupt) geschehen.

Eine Schlussbemerkung: Die deutsche Wirtschaft hat Giftgasanlagen in den Irak und nach Libyen geliefert und viel Kriegsmaterial, so auch Raketen, UB usw. Die RAF hat Hauptverantwortliche der Rüstungs-

industrie (Beckurts, Zimmermann) durch Sprengung bzw. Revolverattentate getötet. In Friedrichshafen am Bodensee wurde ein Sprengstoffanschlag auf die Dornierwerke unternommen, mit hohem Sachschaden, Menschen wurden dabei weder getötet noch verletzt. Die Attentäter wurden dingfest gemacht, weil sie handgeschriebene Plakate aufgehängt hatten, zur Warnung für die Nachtwächter. Auf Grund der Handschrift wurde ein Junge von 23 Jahren verhaftet, angeklagt und zu 11 Jahren Gefängnis verur-

teilt. Ich habe selbst an dem Prozess in Stuttgart-Stammheim teilgenommen, kenne die Mutter des Verurteilten gut.

In der Hoffnung, dass Sie jetzt den NACHRUF usw. veröffentlichen werden, schliesse ich. Nur noch zu dem beigelegten Fahndungsblatt des BKA: Bitte auf keinen Fall Fotos in den NW veröffentlichen. Das Fahndungsblatt können Sie zu Ihren Akten legen oder es mir zurückschicken.

Ihr Hans Holzträger

Josef Hogefeld (16.1.1921 - 25.7.1990)

Seit dem «Tod in Stammheim», das ist schon viele Jahre her, kümmere ich mich als Pfarrer, und nicht nur gelegentlich, um die Angehörigen der «Gefangenen aus RAF und Widerstand». Die Lage, in der sich diese Angehörigen, meist die Eltern, befinden, ist trostlos: Viele Freunde, selbst nächste Verwandte haben sich von ihnen abgewandt. Das Thema RAF ist tabu, sie können mit niemandem darüber, und das heisst: über ihre inhaftierten bzw. untergetauchten Kinder reden, müssen alles mit sich allein ausmachen. Da sind mancherlei Ängste zu ertragen. Und die Kirchengemeinden, die Pfarrer? Auch sie halten sich fern...

Auf dem «Markt der Möglichkeiten» am Kirchentag in Berlin 1987 konnte für die Angehörigen der RAF-Häftlinge und die vom Widerstand ein Extra-Stand eingerichtet werden. Er war sehr gut besucht. Vor allem Jugendliche, Studenten, Sozialarbeiter, Lehrer kamen, informierten sich, diskutierten. Leider fehlten die Pfarrer!

Josef Hogefeld, den ich seit fünf Jahren kannte, habe ich auch in seiner schweren Krankheit begleitet. Von seiner katholischen Ortsgemeinde und dem Ortspfarrer wurde er im Stich gelassen. So habe ich ihn auch zu Grabe getragen.

Am Eingang zur Trauerhalle auf dem Friedhof in Wiesbaden lag dieser Nachruf für J.H. auf. Anonym, denn der Verfasser dieser Würdigung macht sich nach unseren, allein für die Verfolgung der RAF bestimmten Sondergesetzen strafbar.

Hans Holzträger

Einer, der den inneren Faden zu sehen lernte

In diesem Land

Einer, der das Wissen der einfachen Leute über die richtige Besorgung des menschlichen Lebens noch aufnehmen konnte, wach in sein eigenes Leben geholt, dort behalten und weitergeführt hat.

Der der Gewöhnung an die Gemeinheit widerstanden hat, die von oben verlangt wird und die sich im Leben der Menschen dann so oft als ihr eigenes Ausbrennen niederschlägt. Einer, der aus der Übermittlung des Christentums den menschlichen Kern aufgegrif-

fen hat, der mit Herrschaft des Menschen über den Menschen unvereinbar ist. Dadurch kam er von früh an in Widerspruch zur Kirchenpraxis.

Einer in diesem Land, aufgewachsen in den 20er und 30er Jahren, dem der verordnete Krieg, in den er ziehen musste, eine offene Wunde hinterliess. Die, die die kleinen Leute in die Kriege schicken, um für sie massenhaft zu töten, hielt er für die grössten Verbrecher. Gerade zu diesem befohlenen Töten sagte er Mord.

Einer der das Zusammenstehen noch einmal gelebt hat, das Ehe, Familie, Kinder haben, Kinder unter grosser zusätzlicher Arbeitsanstrengung mit Ausbildung ausstatten, Kinder